Wassertafel Berlin-Brandenburg

www.wassertafel.org

Dr. Heidemarie Schroeder

hmeschroeder@gmail.com

Ulrike von Wiesenau

presse@wassertafel.org

Frau

Bettina Jarasch

Senatorin für Umwelt, Mobilität,

Verbraucher- und Klimaschutz

℅ Anne Körner (pers. Referentin)

Anne.Koerner@senumvk.berlin.de

 Grünheide, den 22.08.2022

Sehr geehrte Frau Senatorin Jarasch,

wir hatten am 15.08. mit anderen Wasseraktiven ein schönes Gespräch mit Ihnen am Köllnischen Park - nochmals herzlichen Dank dafür. Als Wassertafel Berlin-Brandenburg wiederholten wir an diesem Tage die Forderung unseres Offenen Briefes, den wir der Senatskanzlei am 09.12.2021 vor dem Roten Rathaus symbolisch übergeben hatten. Eine zentrale Forderung des Briefes war es, dafür Sorge zu tragen, dass die Berliner Gewässer, die für die Trinkwasserversorgung der Stadt essentiell sind, nicht durch Industrieabwässer von Tesla gefährdet werden können. Sie erklärten uns, z.B. auf den Ort der Errichtung eines Klärwerks für die Teslaabwässer keinen Einfluss zu haben, sich aber für die Einhaltung härtester Umweltstandards einsetzen zu wollen. Ein solcher Einsatz wird leider nicht ausreichen, um die akut für das Berliner Trinkwasser drohenden Gefahren abzuwenden. Gestatten Sie uns daher, dass wir nochmals verdeutlichen:

* Wir haben hier in Berlin ca. 70 % Uferfiltrat im Trinkwasser, für welches die Zeitspanne/Fließstrecke i.d.R. nur ca. 50 Tage beträgt. Deshalb finden sich Medikamentenrückstände und Mikroschadstoffe im Trinkwasser und mussten auch schon Brunnen schließen.
* Die Kapazität von Spree und Müggelsee zur Verdünnung eingetragener Schadstoffe nimmt ab, da weniger Niederschläge fallen, da bei höheren Temperaturen mehr Wasser verdunstet und da aus der Lausitz weniger Grundwasser abgepumpt und der Spree zugeleitet wird.
* Durch Rückwärtsfluss der Spree an 3-6 Monaten im Jahr erreichen in die Erpe aus dem Klärwerk Münchehofe eingebrachte Abwässer den Müggelsee. Seine Schadstofflast nimmt daher zu.
* Wenn nun zusätzlich distal des Müggelsees Abwässer Teslas und weiterer Industrie den Müggelsee erreichen, kann ein Kipppunkt erreicht werden, ab dem dieser seine Funktion als größter Reinwasserspeichers Berlins einbüßt.
* Unsere Erfahrungen in Grünheide mit den Auflagen der Behörden zur „Einhaltung höchster Umweltstandards“ seitens Teslas sind mehr als schlecht. Die Politiker wollten dieses Werk um jeden Preis, die Behörden mussten daher um jeden Preis genehmigen.

Nach Zeitungsberichten wird im September darüber entschieden werden, ob das Klärwerk in Spreeau gebaut werden wird oder ob die Abwässer mittels Fernleitungen nach Wassmannsdorf zu einem Klärwerk der BWB geleitet werden. Im letzteren Fall würde der Müggelsee nicht belastet.

In diesem Entscheidungsprozess ist Ihre Einflussnahme unbedingt erforderlich, wenn aus der Spree und dem Müggelsee nicht die Oder werden soll. Auch dort scheint ein multifaktorielles Geschehen zum Überschreiten des Kipppunktes geführt zu haben. Gleiches sollte für Spree und Müggelsee, an welchen das Trinkwasser der Millionenstadt Berlin hängen, unbedingt verhindert werden. Da der September in wenigen Tagen beginnt, drängen wir Sie zur Eile.

Mit Dank für Ihr Engagement und freundlichen Grüßen von der Wassertafel Berlin-Brandenburg

 Dorothea Härlin Dr. Heidemarie Schroeder Ulrike von Wiesenau